

**Der Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen
und das Kulturhistorische Museum Rostock laden ein zu:**

Kultur im Kloster

**Dienstag, 10. Januar 2023, 17.15–18.45 Uhr
Kulturhistorisches Museum (Kloster zum Heiligen Kreuz)**

Dr. Heike Bormuth (Rostock)

Zur Dimension ‚Öffentlichkeit‘ im englisch-französischen Streit um den Thron. Eine Präambel zum Hundertjährigen Krieg

Die Zeit zahlreicher kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen 1337 und 1453 wird seit Mitte des 19. Jahrhunderts gemeinhin, wenn auch nicht ganz treffend, als Hundertjähriger Krieg bezeichnet. Er gilt als einer der zentralen Konflikte des europäischen Spätmittelalters und wird zumeist als territorial aufgeladener Streit zwischen Lehensverbänden, der „im wesentlichen dynastischer Natur, in der Substanz eine Angelegenheit zweier Königshäuser“ (Ehlers, Joachim: Der Hundertjährige Krieg. München 2012, S. 7) war, kategorisiert.

Zentral angestoßen von Kenneth Fowler Ende der 1960er Jahre (siehe *The Age of Plantagenet and Valois. The Struggle for Supremacy 1328–1498*. London 1967; und *The Hundred Years War*. London 1971) hat sich die englische und seither auch die französische, sowie in deutlich geringerem Umfang auch die deutsche, Geschichtswissenschaft diesem Krieg gewidmet. Die neuere Forschung fokussiert sich dabei neben der Untersuchung seiner Abläufe und der Entwicklung von Waffentechnik und Militärstrategie vermehrt auf die Diskussion um eine weitere Kontextualisierung sowie auf die sozialen und konzeptionellen Veränderungen von Adel, Rittern und Ritterlichkeit, auf Soldatenbiographien, Geschlechterfragen, Modi der Berichterstattung, den Einfluss des Krieges auf die Bevölkerung und die Emergenz von nationaler Identität. Weniger beachtet sind hingegen die Phase zu Beginn und unmittelbar vor der Zeit des ‚Kriegsausbruchs‘. Nach einer kurzen historischen Einordnung des Hundertjährigen Krieges widmet sich der Vortrag ebendieser Zeit und Fragen nach der Bedeutung öffentlich-politischer Kommunikation. Wie konnte oder musste ein christlicher König den Angriff auf einen anderen solchen bei einem zweifelhaften Thronanspruch begründen und ‚medienwirksam‘ darstellen? Welche Gegenreaktionen brachte dies hervor? Und inwieweit kann tatsächlich von einem Ringen um eine ‚Öffentlichkeit‘, eben über die Angelegenheit zweier Königshäuser hinausgehend, gesprochen werden? Betrachtet werden dabei in erster Linie die Mittel und Strategien seitens des englischen Edward III. sowie des Franzosen Philippe VI. mit einem abschließenden Ausblick auf die Weiterführung zentraler Aspekte unter ihren Nachfolgern.

Dr. Heike Bormuth studierte Geschichte und Anglistik und wurde an der Universität Mannheim im Fach Neuere Geschichte promoviert. Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik sowie am Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Universität Rostock.

Die Veranstaltungsreihe „Kultur im Kloster“ wird gefördert von Prof. Dr. Franz-Josef Holznagel (Institut für Germanistik), Prof. Dr. Marc von der Höh (Historisches Institut) und der Universitätsbibliothek Rostock.

Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen
Universität Rostock · Institut für Germanistik
Kröpelin Str. 57 · 18055 Rostock
www.mediaevistik.uni-rostock.de
annika.bostelmann@uni-rostock.de

Universität
Rostock  Traditio et Innovatio

